

wenig Durcheinander, wenig Probleme. Wenig Leidenschaft.

Leidenschaft, so nahm sie an, hatte von Anfang an gefehlt. Hätte sie auch nur die geringste Leidenschaft gezeigt, hätte William sie ganz sicher nicht, beinahe noch ehe die Blumen aus ihrem Brautstrauß verwelkt waren, einer anderen Frau wegen verlassen.

Aber es war sinnlos, jetzt noch darüber nachzugrübeln, dachte sie. Hier handelte es sich um Jude Frances. Oder das hatte es jedenfalls, verbesserte sie sich. Wer sie jetzt war, wusste bestenfalls der liebe Gott.

Vielleicht stellte diese Frage einen Teil des Ganzen dar, überlegte sie. Sie hatte am Rande eines Abgrundes gestanden, hatte hinabgesehen in das weite, dunkle Meer der Gleichförmigkeit, der Monotonie, der Langeweile – das Miss Murray seit ihrer Geburt verkörperte. Heftig hatte sie mit den Armen gerudert, war von dem Abgrund

zurückgestolpert – und schreiend davongerannt.

Für sie eine vollkommen untypische Reaktion.

Bereits der Gedanke an ihr verändertes Verhalten versetzte ihr derartige Stiche, dass sie sich fragte, ob sie vielleicht, um die ganze Sache abzukürzen, einfach einen Herzinfarkt bekam.

AMERIKANISCHE COLLEGEPROFESSORIN TOT IN GEMIETETEM VOLVO AUFGEFUNDEN

Es wäre ein seltsamer Nachruf. Vielleicht erschiene er ja sogar in der von ihrer Großmutter so geliebten *Irish Times*. Ihre Eltern wären natürlich vollkommen niedergeschmettert. Es wäre ein derart unordentlicher, öffentlicher, *peinlicher* Tod. Mehr als unpassend!

Natürlich waren sie auch traurig, aber vor allem verwirrt. Was, in aller Welt, hat sich das

Mädchen nur dabei gedacht, einfach nach Irland abzuhausen und eine viel versprechende Karriere sowie eine herrliche Wohnung mit Seeblick aufzugeben?

Sicher kämen sie zu dem Ergebnis, das alles wäre die Folge von Omas unseligem Einfluss.

Und natürlich hätten sie mit der Vermutung Recht – so wie sie immer in allem Recht gehabt hatten, seit die Tochter infolge ihrer äußerst geschmackvollen Partnerwahl genau ein Jahr nach ihrer Hochzeit auf die Welt gekommen war.

Obgleich sie lieber nicht darüber nachdachte, war Jude sicher, dass das körperliche Zusammensein ihrer Eltern ebenso wie die genannte Partnerwahl immer äußerst geschmackvoll und präzise verlief. Genau wie die sorgsam choreografierten, traditionellen Ballettvorführungen, die sie beide so gerne besuchten.

Aber weshalb saß sie hier in einem

gemieteten Volvo, dessen dämliches Lenkrad auch noch auf der falschen Seite saß, und dachte an das Liebesleben ihrer Eltern?

Jude presste ihre Finger auf die Augen, bis das Bild allmählich verschwand.

Das, sagte sie sich müde, war genau die Art von Bildern, die man sah, wenn man verrückt wurde.

Sie atmete tief ein. Sauerstoff reinigte und beruhigte das Gehirn. So, wie sie die Sache sah, hatte sie folgende Alternativen: Entweder zerrte sie ihre Koffer aus dem Auto, ging zurück in den Dubliner Flughafen, drückte die Wagenschlüssel der Mietwagenfirma-Angestellten mit dem karottenroten Haar und dem kilometerbreiten Lächeln wieder in die Hand und buchte sofort den Rückflug.

Natürlich hatte sie keinen Job mehr, aber sie käme sicher eine Zeit lang mit ihren beachtlichen Ersparnissen zurecht. Auch ihr Apartment war sie los, da sie es für sechs

Monate an dieses nette Pärchen vermietet hatte, aber wenn sie nach Hause zurückflöge, nähme bestimmt Oma sie erst mal bei sich auf.

Und sähe sie mit ihren wunderschönen vergissmeinnichtblauen Augen traurig an. *Jude, Liebling, du wagst dich immer nur bis an den Rand deiner Wünsche. Weshalb tust du nie den letzten, endgültigen Schritt?*

»Ich weiß es nicht. Ich weiß es einfach nicht.« Elend hob Jude die Hände vors Gesicht und wiegte sich müde hin und her. »Es war deine Idee, dass ich hierher fliegen sollte, nicht meine. Was soll ich denn während der nächsten sechs Monate im Faerie Hill Cottage, in deinem alten Häuschen auf dem Feenhügel, bitte anfangen? Ich weiß ja nicht mal, wie man dieses verdammte Auto steuert.«

Noch eine weitere Klage und sie bekäme einen Heulkrampf. Sie spürte, wie das Wasser in ihrer Kehle aufstieg und wie es in ihren Ohren rauschte; doch ehe die erste Träne